

in der der »[h]istorische Ballast [...] endgültig abgeworfen« wird?³⁴ Zweitens, Rhonheimers Lesart der Lehre des Zweiten Vatikanums hinsichtlich der Religionsfreiheit – dass nämlich »die Aufgabe des Staates« darin bestehe, »auf unparteiische, neutrale Weise und, immer im Rahmen der Wahrung der öffentlichen Ordnung und Moral, die Voraussetzungen dafür schaffen zu helfen, damit alle Bürger ihren religiösen Pflichten nachkommen können«³⁵ – lässt sich ohne Probleme als eine historisch bedingte Option für den religiösen Pluralismus als die Religion eines demokratischen und liberalen Staates anno 2016 lesen. Der dritte und zugleich wichtigste Punkt ist aber, dass die berühmte Passage in DH 1, welcher zufolge das Dokument »die überlieferte katholische Lehre von der moralischen Pflicht der Menschen und der Gesellschaften gegenüber der wahren Religion und der einzigen Kirche Christi unangetastet« lässt, nicht so gelesen werden kann, dass sie sich lediglich auf Individuen und Gesellschaften, nicht aber auch auf Staaten bezieht, wie Rhonheimer behauptet.³⁶ Denn der offizielle Relator, Msgr. De Smedt, hat am 19. November 1965 ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, dass DH »die moralischen Pflichten der öffentlichen Gewalt gegenüber der wahren Religion« erneuert.³⁷

Zu *Einwand 8*. Insofern Nostalgie Sentimentalität impliziert, vertraue ich darauf, dass der mutig Gebrauch der Vernunft in diesem Artikel die Abwesenheit jeder Form von Nostalgie meinerseits bezeugt. Es ließe sich außerdem argumentieren, dass Nostalgie – ohne ihre Verlockungen ironisch zur Schau zu stellen, wie postmoderne Autoren oft tun – durchaus als etwas Positives betrachtet werden kann. Denn sie erzeugt eine historisch aufmerksame (katholische) Kultur, die weniger empfänglich für Manipulationen ist und den verlorenen Phasen der Geschichte wieder Glaubwürdigkeit, Substanz und emotionaler Resonanz verleihen kann.³⁸

Aus dem Niederländischen und Englischen von Falk Hamann.

Is a Catholic State Theoretically still Possible and Desirable in the Light of the Second Vatican Council?

Abstract

As the title of this article makes clear, we intend to answer two questions namely. Whether a Catholic State is still a theoretical possibility and if so, whether one should strive to realize such a Catholic State. Although these questions have been the object of intense and often emotional debates, it is customary in the postconciliar Church to answer these questions negatively in light of *Dignitatis Humanae* and other documents of the Second Vatican Council. My aim in this article is to argue for a positive answer to both questions precisely on the basis of the documents of Vatican II: not only does Vatican II leave the possibility of a Catholic State open, but it also supports the desirability of a Catholic State. In order to have an objective debate, I have chosen the medieval form of debate, i.e. the *quaestio*, reporting the main objections pro and contra and responding to them on the basis of the response in the corpus of the question.

³⁴ M. Rohnheimer, »Religionsfreiheit – Ein Bruch mit der Tradition?«, S. 247.

³⁵ Ebd.

³⁶ M. Rhonheimer, »*Dignitatis Humanae* – Not a Mere Question of Church Policy«, S. 460.

³⁷ AS IV.6, S. 719: »*officia moralia potestatis publicae erga veram religionem*«.

³⁸ Danken möchte ich abschließend Johannes Tercic, Michaël Bauwens, John Dudley, Matthew Levering und Tyler Dickinson für ihre hilfreichen Kommentare und Anregungen.